

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuykill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Ading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd Gen Straße, Ecke der Cherry Alley, Bchm's Wirthshaus-Hof gegenüber.

Seitgang 3, ganze Nummer 153.

Dienstag den 9. August 1842.

Seitende Nummer 49.

Bedingung. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superalsbogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein halbes Jahr, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Untersreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingerückt. Untersreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Untersreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

## Zusgewählte Dichterstelle.



### Betty's Klagen.

Einsam bin ich und verlassen  
D, ihr bösen Männer ihr,  
Wollt ihr mich denn alle hassen,  
Kömmt denn Keiner mehr zu mir?

Macht mir Keiner mehr die Freude,  
Wir zu sagen: „Du bist schön!“  
D, es möcht, vor Gram und Leide,  
Wir das Lebensfast vergehn!

Führt mich Keiner mehr spazieren,  
Auf den Ball und in's Concert?  
Wo man mich in meinem Glanze  
Jederzeit so hoch verehrt.

Komm denn Keiner mit dem Wagen  
Mehr zu mir und holt mich ab?  
Wo ich dann, mit Wohlbehagen,  
Zur Belohnung Küsse gab.

Und die herrlichen Geschenke,  
Ach, jetzt giebt es keine mehr,  
D! wenn ich daran gedanke,  
Gräm' ich mich, wer weiß wie sehr.

Schöne Briefchen mit Ducaten  
Treffen nicht mehr bei mir ein,  
Wären, die Gemüthe verrathen,  
Sollen mich nicht mehr erfreu'n.

Hüte, Fücher, Modehauben,  
Draachänge, ganz von Gold,  
Bleiben aus, — sollt' man es glauben,  
Ist kein Liebster mir mehr hold?

Sollt' Georg vor mir stehen,  
Georg, dessen Bärtlichkeit,  
Dessen eifriges Bemühen  
War zu meinem Dienst bereit?

Sollt' Herman mich nicht kennen,  
Der dereinst mein Klage war?  
Mich „Gebieterin“ zu nennen,  
War sein Wahlspruch immerdar.

Sollt' Fritz nichts von mir wissen?  
Er, dereinst mein bester Freund,  
Sollt' er mich nicht vermissen,  
Da ich's gut mit ihm gemeint?

Sollt' Franz der schönen Stunden  
Die wir zärtlich stets vollbracht,  
Wo wir Wonnen nur empfinden  
Wohl vergessen mit Bedacht?

Edward, der oft geschworen,  
Einzig mir nur gut zu sein,  
Hat mich aus dem Sinn verloren,  
Kehrt bei einer Andern ein.

Heinrich, theuer meinem Herzen;  
Doch zu arg war seine List,  
Ich sehete es mit Schmerzen  
Er, nur er der Vater ist.

Heimlich ist er fortgereiset  
In die große, weite Welt;  
Einsam steh' ich wie verwaiset  
Weh dem Mädchen, welches — fällt.

## Zur Unterhaltung und Belehrung.

### Die Unterzimmer der Unabhängigkeits-Erklärung.

— Von den edlen Patrioten welche die Erklärung der Unabhängigkeit unterzeichneten, waren 9 in Massachusetts, 8 in Virginien, 5 in Maryland, 4 in Connecticut, 4 in New Jersey, 5 in Pennsylvania, 5 in Süd-Carolina, 3 in New York, 3 in Delaware, 2 in Rhode Island, 1 in Maine, 3 in Irland, 2 in England, 2 in Schottland und einer in Wales geboren.

Ein und zwanzig derselben waren Advokaten, zehn Kaufleute, vier Aerzte, drei Bauern, ein Prediger, ein Drucker und 16 derselben waren reiche Gutsbesitzer.

Zur Zeit ihres Ablebens waren fünf derselben über 90, sieben zwischen 80, und 90, elf zwischen 70 und 80, zwölf zwischen 60 und 70, elf zwischen 50 und 60, sieben zwischen 40 und 50 Jahre alt.

Einer kam im Alter von 27 Jahren zur See ums Leben und das Alter von 2 Andern ist unbekannt.

Zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung war ihr Alter im Durchschnitt 44 Jahre, und die ganze Lebenszeit derselben war im Durchschnitt 65 Jahre 10 Monate.

Das jüngste Mitglied der Convention, welche die Unabhängigkeits-Erklärung unterzeichnet, war 27 Jahre alt; und Benjamin Franklin damals 71 Jahre

alt, war der älteste. Er lebte bis 1790 und überlebte 16 seiner jüngern Brüder. Charles Carroll erreichte das höchste Alter er starb in seinem 96sten Jahre. Volksblatt.

### Die Explosion des Dampfbootes „Edna.“

Das Dampfboot „Edna“ nach Westen an der Grenze von Missouri bestimmt, verließ den Hafen von St. Louis am 2ten Juli des Abends u. legte über Nacht an der Mündung des Missouri an. Außer Cordfädenpassagieren befanden sich an Bord nach der Angabe des Clerks bis zu 75 Deckpassagiere; es ist jedoch aus den Umständen erweislich, daß deren Einige mehr waren. Mit Ausnahme von 12 bestanden diese Passagiere aus Deutschen, und bei weitem die Meisten von ihnen waren Neuangekommene, in größere und kleinere Familien vertheilt. An gleichem Orte mit „Edna“ lag schon früher angelegt das Dampfboot „Satan“ der Capitain des letztern giebt an, daß „Edna“ in einer Weise angelegt wurde, die es ihm erschwerte, vom Ufer loszukommen. Nach 4 Uhr am Sonntag Morgen verließ indeß Satan den Holzplatz, und wenige Minuten darauf setzte sich auch Edna in Bewegung. Aber nach einigen Umschwüngen der Räder erfolgte die schrecklichste Explosion der beiden Backbordkessel, veranlaßt durch das Zusammenpressen der darin befindlichen Feuerzüge, und der Dampf mit seinen schrecklichen Wirkungen strömte nach vorn und hinten aus, dort die wenigen Leute, welche sich vor den Kesseln befanden, über Bord stürzend, hier aber das ganze Zwischendeck durchdringend und verbrühend, und zerschmetternd, was sich darin befand. Ueber ein Duzend Menschen, die sich auf dem schmalen Gange hinter dem Zwischendeck beim Steuerruder befanden oder in der Verzweigung aus dem Zwischendeck in dieser Richtung herausstürzten, gingen hier, da das Boot ohne Geländer war, ohne weiteres über Bord und wurden nicht wiedergesehen. Glücklicherweise gegen das der meisten Ueberlebenden! Denn alle im Zwischendeck Befindlichen waren an jedem Körpertheile, welcher der freien Luft ausgesetzt war, auf die schrecklichste Weise zerissen, verbrüht und gekocht und gingen meist einem schrecklichen qualvollen Ende entgegen. Im ganzen obern Theil des Bootes, so wie nach den Seiten hin, hat der Dampf nicht die geringste Verletzung veranlaßt.

Im Augenblick der Explosion hatte Satan gewendet und war zur Hülfeleistung herbeigeeilt. Der größte Theil der Verletzten wurde auf dieses Boot überlegt, und Edna mit dem Reste derselben in's Schlepptau des Bootes Annawan genommen, vermittelt welches es gleichzeitig mit Satan nach dem Hafen von St. Louis zurückkehrte.

Jetzt bot sich den Bürgern von St. Louis eine Scene des Jammers dar, deren gleichen wir zwar häufig durch Bericht vernommen, die jedem nur durch eignen Anblick in ihrer ganzen Gräßlichkeit aufgefaßt werden kann. An 60 Menschen, aber was das Schrecklichste ist, ein großer Theil derselben Mütter, Frauen und Kinder lagen auf eine Weise verlegt vor uns, die augenscheinlich einen langsamen und qualvollen Tod nach sich ziehen mußten. Sechs waren, abgesehen von den augenblicklich Getödteten und Vermissten auf der Reise hieher verschieden. Nur wenig der übrigen ließen bei der Umgebung eine schwache Hoffnung auf Wiedergenesung hegen, bei der großen Masse konnte nicht an eine ernstliche Hülfeleistung, sondern nur an augenblickliche Linderung der schrecklichsten Leiden gedacht werden. Manche waren zu zwei Drittheilen ihrer ganzen Körperoberfläche enthäutet und zerfleischt, die meisten an den Extremitäten, Kopf, Füßen und Händen

verbrüht, oft bis auf die Flehchen und Knochen fleischlos, und nur wenige hatten geringere Verletzungen erhalten, je nach dem sie in ihrem Schläfe mehr oder weniger gut auf ihrem Lager bedeckt gewesen waren. Die Einwirkung der glühenden Dämpfe, denen sie im geschlossenen Raum zu lange ausgesetzt blieben, auf die innern Organe muß nicht minder schrecklich gewesen sein, denn viele starben nachgehends, deren äußere Verletzungen einen andern Ausgang hätten erwarten lassen.

Nachdem durch deutsche und amerikanische Aerzte, denen das Publikum, wo es konnte, mit hülfreicher Bemühung zur Hand ging, der erste vorläufige Verband geschehen war, wurden die Kranken karrenweise nach dem hiesigen Hospital gebracht, das kaum geräumig genug war, die Masse derselben zu fassen, und noch minder vorsehen, die nöthige medizinische Hilfe, die erforderlichen Materialien und Erfrischungen herbeizuschaffen. Das Meiste mußte hier wieder durch freiwillige Dienste und Beistehen geschehen.

Eine Nacht des Jammers folgte dem verhängnißvollen Tage, der Tod begann seine Erndte. Männer, die noch bis dahin die kräftigsten innern Lebenszeichen gegeben und nur über äußere Schmerzen geklagt hatten, brachen auf einmal in ihren Kräften zusammen, und waren eine Leiche, bevor man es dachte; mit Krämpfen und Toben endeten die Sinnen mit stiller, unmerklichem Verlöschen die Andern; Alle aber behielten bis beinahe zum letzten Augenblick ihr volles freies Bewußtsein. Die Zeichen des herannahenden Todes waren gewöhnlich eine bleigraue Todtenfarbe, Anschwellung des Gesichtes und Kopfes, zäher Schleim vor den bloßen, breiten Lippen und ein eigenthümlich süßlich widerlicher Geruch, der selbst den Zuschauern noch tagelang anhing. Todte, Sterbende und nach Erquickung Jammernde, die ihnen in den meisten Fällen nicht gerecht werden konnte, lagen jetzt in langen Reihen durch einander, das schrecklichste Bild menschlichen Elends. Die Sargmagazine der Stadt wurden geleert, und das Leichenhaus füllte sich von Stunde zu Stunde. Bis zum Morgen des folgenden Tages waren 43 Leichen eingesargt; der blasse Todtenbeschauer begann mit geschäftigem Eifer sein trauriges Werk und der Hofraum war bald mit Särgen, die verstümmelten Reste menschlicher Leiber einschließend, übersät. Der Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit wurde, insbesondere für uns Deutschen, der Tag der größten Trauer, den wir je in unserer neuen Heimath erlebt haben. Wir brachten unsere verschiedensten Brüder nach einem einzigen großen Grabe, dessen Hülle sie ebenso gemeinschaftlich umschloß, wie ein gemeinsames Geschick sie von uns abgerufen hatte.

Der Dpfer wurden an diesem und dem folgenden Tag noch mehre. Obgleich wir noch nicht im Stande sind, eine vollständige Liste derselben zu geben, so wissen wir doch aus der Controle, die wir darüber gehalten haben, daß der Todten im Hospital bis zum heutigen Tage 55 bis 56 gewesen sein müssen, Englische Blätter geben die Zahl bei weitem geringer an.

Am meisten unter allen hat die rheinische Auswanderungsgesellschaft aus der Gegend von Düsseldorf gelitten, die sich am Dsageflusse mit ihren bereits dort angesiedelten Freunden und Landsleuten niederzulassen beabsichtigte. Ein vollständiges Verzeichniß derselben, Todte, Verwundete und Gesunde einbegriffen ist nach Familien geordnet, folgendes:

Arnold Jos. Reisdorf, aus Rosellen bei Neuß, mit Frau und 3 Kindern, sämmtlich gesund. (Sie verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß sie auf dem obern Deck an den Schornsteinen ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten).—Caplan Krieger, Schwiegervater des obigen 65 Jahre

alt, aus Nievenheim bei Neuß, starb im Hospital den 5ten Juli.

Renard Rosellen, aus Uedesheim, starb im Hospital den 5ten Juli.—Anna Maria, seine Frau, schwer verwundet ist im Hospital.—Kinder: Adam 14 Jahre alt, Wilhelm Heinrich 12., Peter Joseph 9., Helene 4., Katharine 2 J., starben sämmtlich auf dem Bord oder im Hospital.

Jacob Schäfer 32 Jahre alt, (Schwager des obigen) schwer verwundet im Hospital; seine Frau Anna Katharina, und Kinder Anna und Simon sämmtlich todt.

Heinrich Kirschbaum, 32 Jahre alt, (Schwager des obigen) schwer verwundet, im Hospital; desgleichen seine Frau Anna Katharina; Kinder: August und Christina, todt.

Simon Kirschbaum, Bruder des vorigen, gesund.

Math. Sträter, 33 Jahre alt, aus Norff bei Neuß, seine Frau Katharina, Stiefmutter Margaretha, Kinder: Cecilia und Christina, 22 und 18 Jahre alt, sämmtlich todt. Peter J. Persch, 25 J. alt, Begleiter obiger Familie, unverletzt.

Agnes Wankum, Wittwe, 53 Jahre alt, aus Gemeinshert, gesund, Kinder: Conrad, 26 Jahre alt, und Elisabeth, 14 J., todt; Peter 20 Jahre, Wilhelm 19 Jahre, noch im Hospital, Josepha 16 J., unverletzt; desgleichen der Begleiter der Familie J. G. Schridels.

Peter Maafen, 32 Jahre alt, aus Rosellen, todt; seine Frau Elisabeth, und Kind Margaretha, unverletzt.

Arnold Esser 36 Jahre alt, aus Steinstraße bei Jülich, todt, desgleichen seine Frau Anna Katharina, und Kinder Josephe und Maria, nebst Gehülfen J. Wischoff.

Außer obiger Gesellschaft sind uns als Todte und Verletzte noch Folgende bekannt:

Heinr. Bischoff aus St. Louis, 22 J. alt, todt.

Peter und Katharina Tranzmann mit 7 Kindern, todt.

August Wenz, todt.

Unter den Amerikanern: Elisha Preston, W. Mc. Cormack, Joseph H. Howard, Mason J. Parks, M. Garret, Robert Ducl, James Wlase, Edw. Brodruff, N. B. Fulton, Auguste Pigeon, Jos. H. P. Chad, Ch. M. Foster, Hendley, Evens, Antonio B. Martin (Mexiko), J. Sardin (England), Charles Chonner, [2. Ingenieur], Nelson Pates und S. Baldwin [farbige Feuerleute]

Von allen Genannten sind gegenwärtig noch im Hospital am Leben 4 deutsche Männer und 2 Frauen, 4 Amerikaner [Passagiere] 3 im Marinehospital [Bootsleute] 2 Farbige. Der 2te Ingenieur Ch. Chonner starb gestern in einem Privatbause.

Von der Mündung des Missouri ist Nachricht (bis zum 5. Juli) eingetroffen, daß von den über Bord Geworfenen bis sechs Leichname aufgefunden worden sind.

Wem die Schuld dieses schrecklichen Unfalles beizumessen, liegt noch im Dunkeln. Verschiedene Aussagen von Augenzeugen befestigen uns in dem Glauben, daß eine aufmerksame Bootsbedienung von der im Augenblicke der Abfahrt drohenden Gefahr überzeugt sein mußte; da jedoch der Gegenstand der Criminalcourt vorliegt, so kommt es uns nicht zu, uns deutlicher darüber auszusprechen. Die am 4. Juli berufene Coroner Jury hat in ihrem Ausspruch die Schuld vorläufig auf den verstorbenen Ingenieur gewälzt.

Leider können wir schließlic der empörenden Thatsache nicht vergessen, daß unmittelbar nach der Explosion, und bevor die Boote in St. Louis unter bessere Aufsicht genommen werden konnten, eine bedeutende Plünderung der Koffer, ja selbst der Leiber der Verunglückten vorgenommen worden ist; unter Andern wurde dem ältesten Sohn der Familie Wankum noch vor seinem Tode eine Geldkiste mit

einer bedeutenden, der Familie zugehörigen Summe Geldes entwendet.

### Anzeiger des Westens.

Halled Luffenugge und 103 Indianer wurden am 1sten Juli von Cedar Keys an der Mündung des Suwaneefflusses in Florida nach Neu Orleans eingeschifft.—Sam Jones und der fabelhafte Prophet sollen dem Befehlshaber der Truppen angezeigt haben, daß sie bereit seien, im Herbst dieses Jahres nach dem Westen auszuwandern. Sie halten sich jetzt in der Nähe von Fort Pierce, an der Lagune, die gewöhnlich Indian River genannt wird, auf und Obrist Worth hat ihnen und ihren Leuten eine Strecke Landes zwischen der Küste und dem Dschobasee angewiesen, welche sie, bei der Auswanderung herankömmt, nicht überschreiten sollen. Alte u. neue Welt.

Der Ledger hat eine Seejungfer gesehen. Nachdem er eine Menge anderer Entdeckungen und Erfindungen erwähnt hat, fährt er fort: Erschreckt nicht und werft die Lippen nicht wenig auf; obgleich die Geschichte einen Fisch betrifft, so ist es doch keine Fischgeschichte. Wir haben den handgreiflichen Beweis gesehen, daß solch' ein Ungethüm existirt, woran bisher fast alle Gelehrten gezweifelt, aber alle Matrosen, die je den Golfstrom überschritten, fest geglaubt haben. Wir haben eine Seejungfer gesehen, nicht in der verführerischen Gestalt und in dem reizenden Gewande, wie man sie in Bilderbüchern abgemalt sieht, mit einem engelsgesichte, worin sich die Nixe selbst verliebt, während sie sich in einem Spiegel besieht, den irgend ein unterfeischer Künstler, vielleicht Liebhaber, verfertigt hat; die Seejungfer, die wir sahen, hat keine solche Reize, sondern ist ein so häßliches kleines Ungeheuer, wie je eins gesehen wurde und gleicht im Obertheile des Körpers eher einem einbalsamirten Affen, als einem engelgleichen Fische. Das Ungethüm ist indeß eins der größten Sehenswürdigkeiten heut zu Tage. Es wurde bei den Fejee Inseln gefangen und nach Pernambuco gebracht, woselbst es von einem Engländer Namens Griffin angekauft wurde, der seltene und merkwürdige Sachen für das britische Museum oder ein anderes Naturalienencabinet sammelt. Dies Thier oder Fisch, oder was es sonst sein mag, ist etwa 3 Fuß lang und der untere Theil des Körpers ist vollständig wie ein Fisch gestaltet, aber von der Brust aufwärts verliert es diese Form und nähert sich der menschlichen Gestalt oder vielmehr der eines Affen. Es hat ein paar vollständig ausgebildete Brüste, Arme und Hände und die letztern kommen mehr den menschlichen als den Affenhänden gleich und die Finger daran sind mit weißen Nägeln versehen. Der Kopf ist größer als der des Affen, aber ziemlich wie dieser gestaltet; der Obertheil desselben ist kahl, aber an den Seiten hängen die Haare bis auf den Hals herunter, wie die wohlgeordneten Locken bei hübschen Mädchen. Die Backen, Augen und der Mund ähneln den menschlichen, aber nicht das Kinn, welches ganz fehlt. Das Thier ist im Gewahrsam eines Herrn, welcher auf der Reise nach Neu York begriffen ist und derselbe will es nicht öffentlich zu Schau stellen.

Es fragt sich nun, ob dies Geschöpf wirklich eine Seejungfer ist. Man hat darüber in frühern Zeiten viel gesprochen und trotz der vielfältigen Zeugnisse, allgemein an dem Vorhandensein derselben gezweifelt. Berichte über diese Geschöpfe versichern, daß im Jahre 1187 an der Küste von England eins aufgefischt wurde, welches 6 Monate lang am Leben blieb und zuletzt entwischte, indem es sich in's Meer stürzte. Eins wurde im Jahre 1430 innerhalb der Deiche in Holland gefangen, welches durch einen Sturm während einer Springsfluth im Schlamme sit-